EIN SENSATIONELLER FUND

Bei der Sanierung des kleinen Bergsees oberhalb Grächen, 1980, wurden eine Menge Holzstämme zu Tage gefördert. Einem grossen Zufall ist es zu verdanken, dass davon 61 Stämme wissenschaftlich untersucht werden konnten.

Grächner See um 1925 Foto O. Stettler

Unter den geborgenen Bäumen befanden sich zwei Stämme, welche mit Metallwerkzeugen bearbeitet waren. Beilspuren entdeckte man an einer Fichte, welche um 400 v.Chr. gefällt wurde. Der Stamm war leider schon stark vermodert, ist zerfallen und konnte nicht mehr gerettet werden.
Dagegen ist ein Lärchenstamm noch sehr gut erhalten. Die Lärche keimte im Jahr 822 n. Chr. In Ruhe und Stille wuchs das zarte Pflänzchen in der Einsamkeit des Grächner Waldes zu einem starken, prächtigen Baum heran und wurde 340 Jahre alt.

780 JAHRE VERBORGEN

Es war eine Zeit, wo in Europa die verschiedensten Adelsgeschlechter durch Kauf, Erbschaft aber auch durch erbitterte Kämpfe versuchten, ihre Macht zu festigen und ihre Herrschaft auch über das Wallis aus zu dehnen und dem Bischof die weltliche Herrschaft streitig machten.

Im Jahr 1162 wurde an diesem Stamm der letzte Jahrring gebildet (Absterbedatum). Im gleichen Jahr wurde der Herzog von Zähringen Reichsvogt über das Wallis und damit ist für das Wallis die Reichsunmittelbarkeit verloren. Amadeus war Bischof von Sitten (1162 – 1168) und 271 Jahre später wurde in Grächen die erste Kirche gebaut (1433).
Der Baum verdorrte, das Wurzelwerk vermoderte und der Baum fiel zu Boden. Um 1200 n. Chr. wurde der Stamm mit einem Eisenbeil abgehackt. Die Bearbeitungsstelle befindet sich am Stamm in einer Höhe von 5 bis 10 Metern über Boden. Ein Teil des Baumes fiel ins Wasser und blieb dort liegen. Mehr als 780 Jahre lag er nun im Moor verborgen. Luftdicht abgeschlossen blieb er so in gutem Zustand erhalten.

Stamm aus dem Grächnersee Foto E.Schär

Nach dem er 1981 aus dem See gehoben wurde, gelangte er mit den andern geborgenen Stämmen für die wissenschaftliche Untersuchung nach Birmensdorf. Hier befindet sich das Forschungsbüro für Wald Landschaft und Schnee (WLS). Zuerst wurde er sorgfältig gereinigt und danach in noch

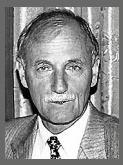
►

nassem Zustand für die weitere Konservierung in eine dickflüssige Zuckerlösung eingelegt. Der Zucker verdrängt das Wasser in den Hohlräumen der Zellen und kristallisiert. So kann verhindert werden, dass durch das Austrocknen der Stamm aufgerissen wird.
Das Museum in Grächen existierte noch nicht und niemand war an dem Stamm interessiert. So kam er in das Freilichtmuseum in Ballenberg, wo er in der Abteilung Waldmuseum ausgestellt wurde.

UNSER „HOLZTOTZ“

Im Sommer 2018 begab sich eine Delegation der Stiftung „Grechu ischi Heimat“ auf die Suche nach dem Verbleib dieses Stammes. Der Kontakt und die verschiedenen Gespräche mit den zuständigen Instanzen verliefen sehr erfolgreich.

Wenn alles planmässig verläuft, kann der Stamm am 29. Juni 2019 in Ballenberg abgeholt und nach Grächen zurück transportiert werden. Oben am See wollen wir dem „Holztotz“ einen würdigen Empfang bereiten. Dazu sind ALLE, Einheimische und Gäste, herzlich eingeladen. Danach wird der „Holztotz“ in unserem Dorfmuseum einen Platz bekommen, wo er von allen, die daran interessiert sind, immer wieder bestaunt werden kann.



KURT BRIGGER

Stiftung Grechu ischi Heimat